
PHILOSOPHIE

♦ **Viertbauer, Klaus:** *Gott am Grund des Bewusstseins? Skizzen zu einer präreflexiven Interpretation von Kierkegaards Selbst (Ratio fidei 61).* Friedrich Pustet Verlag, Regensburg 2017. (196. Euro 29,95 (D) / Euro 30,80 (A) / CHF 39,90. ISBN 978-3-7917-2888-9.

„Das Selbst ist ein Verhältnis, das sich zu sich selbst verhält, oder ist das an dem Verhältnis, dass das Verhältnis sich zu sich selbst verhält“ – diese Definition des Selbst aus Søren Kierkegaards „Die Krankheit zum Tode“ (1849) nimmt Klaus Viertbauer in seinem Buch „Gott am Rande des Bewusstseins? Skizzen zu einer präreflexiven Interpretation von Kierkegaards Selbst“ zum Ausgang einer umfassenden theologisch-philosophischen Reflexion über den Begriff der Subjektivität und ihrem Verweis auf Gott. Die bis heute andauernde Faszination an Kierkegaard, dem „Sokrates Kopenhagens“, liegt in der Radikalität seines Denkens und seiner bewussten Abkehr von den idealistischen Positionen seiner Zeit. So nimmt Kierkegaard beispielsweise das ursprünglich idealistisch besetzte Konzept des Selbstbewusstseins heran und deutet es um auf ein Subjektverständnis, das seine Existenz nicht selbst hervorgebracht haben kann. Weiters geht Kierkegaard von einer Spaltung des Menschen in ein Ich-Subjekt und ein Ich-Objekt im Akt seiner Selbstreflexion aus. Als Ausweg aus dieser schier unüberwindbaren Dichotomie schlägt Kierkegaard das Postulat eines präreflexiven Bewusstseins vor. Dieses Postulat besagt, dass die Selbsterfahrung als selbstbewusstes Subjekt bereits eine gewisse Vertrautheit mit dem Selbst voraussetzt. Die Auseinandersetzung mit dem präreflexiven Bewusstsein führt schließlich zur Gewissheit des Subjekts über seine Abhängigkeit und damit letztendlich zur Frage nach Gott. Klaus Viertbauer arbeitet sich dabei zunächst sehr genau an einer Analyse von Kierkegaards Selbst in der „Krankheit zum Tode“ und den damit einhergehenden theologischen und existenziellen Konsequenzen ab, wobei auch die Positionen anderer Autorinnen und Autoren beleuchtet werden. Die Analyse des Selbst führt schließlich zu der titelgebenden Fragestellung nach dem Gottesbegriff, der sich möglicherweise am Grund des präreflexiven Bewusstseins findet. Positiv hervorzuheben ist der klare und logische Aufbau der Argumenta-

tion, welche einen systematischen Aufriss von Kierkegaards Denken bietet. Auch die Unterstützung des Textes durch grafische Darstellungen trägt zum besseren Verständnis des Inhalts bei. Die besondere Leistung des Autors besteht im detaillierten Hervorheben der theologischen Anschlussfähigkeit von Kierkegaards Denken auf der Ebene des präreflexiven Bewusstseins. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Lektüre besonders für theologisch interessierte Leserinnen und Leser aufschlussreiche Blickwinkel auf den in Kierkegaards Denken angelegten Gottesbegriff eröffnet.

Linz

Marianne Silbergasser

RELIGIONSIALOG

♦ **Kuschel, Karl-Josef:** *Keine Religion ist eine Insel. Vordenker des interreligiösen Dialogs (topos premium 10).* Verlagsgemeinschaft topos plus, Kevelaer 2016. (224) Klappbroch. Euro 17,95 (D) / Euro 18,45 (A) / CHF 18,83. ISBN 978-3-8367-0010-8.

Das vorliegende Werk vermittelt einen zwiespältigen Eindruck, der sich von Anfang bis Ende durchhält. Es handelt sich um eine Sammlung von Einzelportraits von vier mehr oder weniger bekannten „Pioniergestalten und Vordenker[n]“ (10) des interreligiösen Dialogs, die in ihren Lebensläufen, ihrem Werk und der zeitgeschichtlichen Einordnung vorgestellt werden. Dass es sich hierbei um Martin Buber, Abraham Joshua Heschel, Louis Massignon und (ein wenig aus dem Rahmen fallend) Hans Küng handelt, ist aus dem Titel des Buches nicht ersichtlich. Der intendierte Dialog scheint also – in einer gewissen Spannung zum mit 14 eher willkürlich ausgewählten Symbolen verschiedener Religionen geschmückten Cover – der Dialog zwischen den „abrahamitischen“ Religionen zu sein. Dies erklärt sich allerdings unter Umständen daraus, dass es sich eigentlich um eine Auswahl aus dem größeren Band „Leben ist Brückenschlagen“ von 2011 handelt, wie man nur aus dem Vorwort erfahren kann. Genauer gesagt bietet das vorliegende Werk die vier letzten Beiträge desselben. Die Zuspitzung auf die Monotheismen wird leider ebenso wenig (bzw. nur implizit) begründet, wie die Auswahl der berücksichtigten Theologen.

Die Portraits an und für sich sind jedoch gelungen. Wie für Kuschel typisch, zeichnen

sie sich durch einen klaren Aufbau, sprachliche Qualität und einen sicheren und kompetenten Umgang mit der Theologiegeschichte aus. Die ökumenische Orientierung des Autors wird deutlich und ohne vorgeschobene Rücksichten auf die traditionelle Auslegung christlicher Glaubensansprüche formuliert, was etwa die zugespitzte Darstellung der Haltung Franz' von Assisi zum Islam betrifft (110 ff.). Gleichzeitig werden die Positionen der behandelten Autoren, so etwa Martin Bubers Kritik am Christentum (vgl. 27), nicht geschönt bzw. aus ihren Zusammenhängen gerissen.

Es bleibt das Bild einer zu konventionellen, am religionstheologischen Mainstream des 20. Jahrhunderts orientierten Auswahl, welche die Frage nach ihrer gegenwärtigen Relevanz aufwirft. Beispielhaft dafür sei auf die Interpretation der Religionstheologie Hans Küngs bzw. auf die Darstellung des „Projekt[es] Weltethos“ verwiesen. Zum einen orientiert sich diese stark an der Eigendarstellung, die Distanzierung vom eigenwilligen Stil Küngs mag nicht recht gelingen (vgl. z. B. 186 ff.). Gleichzeitig wird das Projekt Weltethos zwar – affirmativ – im Hinblick auf einige Kritikpunkte befragt (204), seine Anwendbarkeit unter Berücksichtigung der jüngeren Geschichte aber nicht reflektiert. Hier drückt sich ein eher enzyklopädischer, beschreibender Zugriff aus, der durch die Selbstdarstellung des vorliegenden Werks aber leider nicht gedeckt wird. Vor diesem Hintergrund ist es zumindest fragwürdig, es mit einem 34 Zeilen langen Küng-Zitat enden zu lassen, das als „eindrucksvolles Dokument“ (212) weder interpretiert noch vertiefend kommentiert wird.

Linz

Josef Kern

SPIRITUALITÄT

♦ Brand, Fabian: „Wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn.“ Texte, Gebete und Lieder für die Pilgerreise ins Heilige Land. Bonifatius Verlag, Paderborn 2017. (304) Pb. Euro 24,90 (D) / Euro 25,60 (A) / CHF 33,90. ISBN 978-3-89710-728-1.

Fabian Brand, der vielleicht manchen durch seine liturgischen Arbeitshilfen und Bücher zu den Themen Advent, Ostern, Hl. Nikolaus, Kirchengebäude und Eucharistie bekannt sein mag, hat nun als weitere Veröffentlichung ein Pilgergebetbuch für das Heilige Land vorgelegt.

Im Konzert der bereits vorliegenden Pilger- und Studienführer für Israel, Palästina, Jordanien und die Sinaihalbinsel reiht sich diese jüngste Veröffentlichung gut als hörbare Stimme für die Vorbereitung und Durchführung einer Pilgerreise ins Heilige Land ein.

„Dieses Pilgergebetbuch soll Hilfe und Unterstützung für all jene sein, die sich auf die Reise in das Heilige Land machen. Es eignet sich für Individualreisende ebenso wie für die Teilnehmer einer größeren Reisegruppe. Es kann für das gemeinsame Gebet benutzt werden, aber auch für die private Lektüre und Meditation.“ (10)

Rein äußerlich ist der jüngst erschienene Pilgerbegleiter ein äußerst handliches Büchlein, das sich aufgrund seines Umfangs leicht und nicht belastend ins Pilgergepäck mitnehmen lässt.

Nach dem bereits zitierten Vorwort des Autors findet sich eine einseitige Zeittafel, welche wirklich die nur allerwichtigsten Daten der umfangreichen und langen Geschichte des Heiligen Landes wiedergibt. Hier wäre in einer vierten Spalte vielleicht die Angabe der wichtigsten Namen oder Orte hilfreich gewesen, um auch vor Ort mehr an Hintergrund mitzubaben.

Seine Gliederung findet das Buch anhand der geographischen Gebiete und Orte – schwerpunktmäßig Israels, der Sinaihalbinsel und Jordaniens. Im Anhang finden sich Vorschläge und Bausteine für die Feier des Morgen- und Abendlobes, der Komplet sowie einige Grundgebete und eine kleine Auswahl an anderen Gebeten, wie ein Reisesegen, Morgen- und Abendgebet, der Sonnengesang und ein jüdisches Friedensgebet. Weiters besticht unser Pilgergebetbuch durch abgedruckte Lieder mit Noten aus dem Stammteil des Gotteslobes und anderen Büchern mit Neuem geistlichem Liedgut. Ein Bibelstellenregister, Hinweise zu weiterführender aktueller Literatur finden sich ebenfalls im Anhang. Besonders hervorzuheben ist die Mühe des Autors, sämtliche Kontaktmöglichkeiten und Öffnungszeiten der biblischen Orte zusammengesucht zu haben.

Das Buch ist so gestaltet, dass man zu den darin besprochenen Orten und Landschaften jeweils eine kurze geschichtliche Einführung findet, welche wirklich nur eine historische Miniatur der besuchten Stätte vorstellt. Anschließend finden sich ein oder mehrere passende Bibelstellen. Vorteilhaft an diesem Pilgergebetbuch ist die Anordnung der Schrifttexte, welche mühelos vor Ort eine kurze Andacht zusammenstellen lassen.